

bewegungen. SCHÄFER hat gefunden, daß von der ganzen Sehsphäre aus beim Affen durch Induktionsströme assoziierte Augenbewegungen ausgelöst werden können. MUNK führte diese Versuche beim Hunde aus und sieht in ihrem Ergebnis eine Bestätigung seiner Vorstellung von der Projektion der Retina auf der Hirnrinde. Die assoziierten Augenbewegungen traten auch auf, wenn die Stelle der „Fühlsphäre“, deren Reizung Augenbewegungen erzeugt, von der Sehsphäre abgetrennt ist. Es sind also in der Sehsphäre selbst centrifugale Bahnen enthalten, sie ist ein Gebiet, in dem sich ein „Schreflex niederster Ordnung“ abspielt, welcher „Lichtempfindungen zur Voraussetzung und Augenbewegungen zur Folge hat“, welche letztere „den Blick wenden und vorher undeutlich Gesehenes fixieren lassen“.

R. WLISSAK (Zürich).

J. FERGUSON. **The auditory centre.** *Journ. of Anat. and Physiol.*, XXV, January 1891. S. 292.

Der leider nur sehr ungenau mitgeteilte Fall ist folgender: Ein schon seit acht Jahren infolge rechtsseitiger Otitis media auf dem rechten Ohr tauber Mann erkrankte an Krampfanfällen der linken Körperhälfte, welche mit linksseitigen subjektiven Geräuschen einsetzten. Allmählich stellte sich völlige Taubheit des linken Ohres ein. Die subjektiven Geräusche blieben trotzdem bestehen. Die Sektion ergab eine Geschwulst, welche die erste Schläfenwindung völlig, die zweite leicht zerstört hatte.

ZIEHEN (Jena).

B. LEVY. **Die Regulierung der Blutbewegung im Gehirn.** *Virchows Archiv.* Bd. CXXII (1890). S. 146—200.

In Bd. II, Heft 3, S. 221 dieser Zeitschrift ist über die Schrift von GEIGEL (Würzburg) „*Die Mechanik der Blutversorgung des Gehirns*“ berichtet worden. Von diesem Aufsatz geht LEVY in seiner Arbeit aus (S. 146).

Wie bei GEIGEL bildet die Voraussetzung der Untersuchung der Gedanke, daß (S. 158) „die Gehirnmasse inkompressibel und in einer starrwandigen, unnachgiebigen Höhle eingeschlossen sei.“

S. 159: „Die Erweiterung irgend einer Arterie hat daher Verengerung der Kapillaren und Venen zur Folge.“

Ogleich LEVY denselben Grundgedanken wie GEIGEL hat, kommt er doch zu dem abweichenden Resultat, daß trotzdem unter gewissen Bedingungen Erweiterung der Arterie eine Vermehrung der Blutströmung, also Eudiämorrhysis zur Folge hat. Diese Bedingungen bestimmt L. in folgendem Satze:

S. 161: „Es werde eine beliebige Arterie vom Radius  $r$  (also Querschnitt  $\pi r^2$ ) betrachtet. Die entsprechende Vene habe den Radius  $\rho$ . Es ist gleichgültig, ob man eine kleinste Arterie oder eine beliebige größere betrachtet, nur muß man immer das ganze Gebiet der betreffenden Arterie im Auge behalten. Von der Arterie und ihren Seitenästen führen dann im ganzen  $n$  Kapillaren vom mittleren Radius  $\rho$  zu der Vene und zu ihren Seitenästen. Sind dann die beiden Bedingungen erfüllt:

$$\rho_0 > r, n > \left(\frac{r}{\rho}\right)^3,$$